

Deutschlandstipendium Perspektiv-Werkstatt (digital):

Jetzt geht's los: Das Deutschlandstipendium als Sprungbrett ins Berufsleben dank lebendiger Praxisvernetzung

11. November 2025, 10 Uhr bis 12.30 Uhr (digital)

In der Perspektiv-Werkstatt Deutschlandstipendium tauschen sich Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulen, Fördernde und Geförderte gemeinschaftlich zu einem Thema aus dem Bereich des Deutschlandstipendiums aus. Dieses Mal geht es um den gemeinsamen Aufbau und die Pflege von Netzwerken zur Praxis- und Berufsorientierung im regionalen Umfeld.

Das stete Knüpfen lebendiger Netzwerke ist eine der zentralen Gelingensbedingungen des Deutschlandstipendiums. Neben der Förderung von Talent und Leistung kann das Programm auch einen Beitrag dazu leisten, die geförderten Studierenden mit dem lokalen Arbeitsmarkt in Verbindung zu bringen und Fachkräfteengpässen zu begegnen. Diese Netzwerkarbeit geschieht zum allseitigen Nutzen: Arbeitgebende haben die Möglichkeit, mit jungen Talenten in Kontakt zu treten, Hochschulen schaffen Anknüpfungspunkte zu ihrem regionalen Umfeld und die Studierenden beginnen, berufliche Netzwerke auf- und auszubauen. Dabei sollen auch die Beziehungen hochschulischer Einrichtungen wie Career Service, Fundraising und Alumni-Management zu regionalen Praxispartnern und ihre Chancen für die Netzwerkarbeit beleuchtet werden.

Die Perspektiv-Werkstatt „Jetzt geht's los: Das Deutschlandstipendium als Sprungbrett ins Berufsleben dank lebendiger Praxisvernetzung“ hat auf der Grundlage zweier hochschulischer Praxis-Inputs von der TU Berlin (Bettina Satory) sowie der Westsächsischen Hochschule Zwickau (Markus Haubold) unterschiedliche Perspektiven und praktische Anwendungsbeispiele des Themas aufgenommen und reflektiert. Zentrale Fragen der digitalen Veranstaltung waren beispielsweise:

- Wie würden Sie Umfang, Qualität und Motivationen bestehender hochschulischer Praxisnetzwerke und ihre Bedeutung für das Deutschlandstipendium beschreiben?
- Wie können diese Netzwerke weiter verdichtet werden, z.B. durch gemeinschaftliche Angebote hinsichtlich konkreter Karriereperspektiven im Bereich der ideellen Förderung?
- Wie wird das Thema Karrierewege und Fachkräftegewinnung beim Netzwerkaufbau beziehungsweise der Gewinnung von Fördernden eingesetzt?

- Wie kann der Austausch zwischen Fördernden und Geförderten im Kontext Karrierewege weiter belebt werden? Wo würden Sie sich dabei Unterstützung wünschen?
- Wie gestalten Fördernde es durch eigene Initiativen und Maßnahmen, z.B. durch Praxis- und Workshopangebote?
- Inwiefern betrachten Geförderte das Deutschlandstipendium auch als Möglichkeit zur Vernetzung mit der Praxis beziehungsweise potenziellen Arbeitgebenden?

Die Perspektiv-Werkstatt hat sich mit diesen und weiteren Fragestellungen vertieft auseinandergesetzt und den gut 70 Teilnehmenden vermittelt, welche Potenziale und Hemmnisse es beim Thema des gemeinsamen Aufbaus und der Entwicklung von lebendigen Netzwerken zur Praxis- und Berufsorientierung zu beachten gibt.

Ablauf

10:00 Uhr	Begrüßung und thematische Einführung durch das Servicezentrum
10:15 Uhr	Inputs zum Thema Praxis- und Karrierenetzwerke von Bettina Satory (TU Berlin) und Markus Haubold (Westsächsische Hochschule Zwickau)
10:40 Uhr	Rückfragen, gemeinsame Diskussion und Austausch
11:00 Uhr	Vertiefte Diskussion und Prüfung von individuellen Anwendungs- und Umsetzungsfragen in Kleingruppen (Breakout Sessions mit Miro-Board)
11:40 Uhr	Vorstellung Inhalte/Ergebnisse der Kleingruppengespräche
12:00 Uhr	Abschließende Diskussion und Ausblick
12:30 Uhr	Ende der Veranstaltung

Zentrale Inhalte und Ergebnisse

Während der Begrüßung und einleitenden Gedanken durch das Servicezentrum Deutschlandstipendium wurde geklärt, welche Fragen und Herausforderungen die Teilnehmenden der Perspektiv-Werkstatt vorrangig beschäftigen. Erste Einschätzungen konnten vorab an das Servicezentrum versandt werden (vgl. Präsentation). Dabei wurde deutlich, dass das Thema für alle drei Zielgruppen (Hochschulen, Fördernde und Geförderte) einen hohen Stellenwert hat, der insbesondere von Fördernden und Geförderten betont wird. Geförderte sehen das

Deutschlandstipendium beispielsweise „nicht nur als finanzielle Förderung, sondern auch als Möglichkeit, frühzeitig Einblicke in berufliche Perspektiven zu gewinnen und Kontakte zu engagierten Menschen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu knüpfen“.

Im Anschluss legte Bettina Satory, Referatsleiterin Career Service und Deutschlandstipendium der TU Berlin dar, wie im Deutschlandstipendium Praxisnetzwerke aus den Perspektiven von Career Service, Alumni-Management und Fundraising weiterentwickelt und welche Chancen hier genutzt werden können (vgl. Präsentation). Bei Alumni-Programmen, IHK-Kooperationen, Geförderten- und Förderer-Netzwerken gibt es viele Ansatzpunkte, die den Austausch innerhalb des Programmes beleben und aus denen nicht selten auch weitere Förderungen von Deutschlandstipendien hervorgehen. Die Karriere- und Praxisvernetzung trägt damit nicht nur zur Belebung des Programmes an sich bei, sondern sorgt gleichzeitig auch dafür, dass weitere Stipendien vergeben werden können.

Danach führte Markus Haubold, vom Career Service und Alumni-Management der Westsächsischen Hochschule Zwickau aus, dass das Deutschlandstipendium die Praxisvernetzung zwar grundsätzlich belebe, die meisten dortigen Fördernden aber auch aus eher allgemeinen Motiven wie der Förderung von Bildung und Wissenschaft, einer Stärkung des Hochschulstandortes, der Förderung junger Menschen sowie dem Wunsch „etwas zurückzugeben“ heraus handelten. Fördernde mit einem reinen Interesse an Personalfragen seien eher selten. Zudem sei die Stipendienkultur in seiner Region insgesamt noch im Aufbau begriffen, so dass manche Netzwerke sich hier erst noch entwickeln müssten. Das Deutschlandstipendium leiste dafür aber grundsätzlich gute Ansätze.

Themen der anschließenden Diskussion waren beispielsweise:

- **Erwartungsmanagement der Fördernden:** Bedeutung von Tonalität, Ansprache und Kommunikation im Austausch zwischen Hochschulen, Fördernden und Studierenden. Balance zwischen Engagement der Studierenden und Erwartungen der Fördernden notwendig.
- **Fördermotive:** Zahlreiche Fördernde verstehen ihre Unterstützung auch als Beitrag zu Bildung, Forschung und Demokratie und nicht primär zur Fachkräftesicherung. Auch die ideelle Förderung steht dabei vor Nützlichkeitsaspekten.
- **Perspektive der Studierenden:** Mitunter ausbleibende Beteiligung von Studierenden an (Förderer-)Angeboten ist in der Regel schlicht Zeitmangel.

- **Strukturelle Voraussetzungen:** Netzwerkpflege erfordert langfristige Arbeit, interne Abstimmung und Unterstützung durch Hochschulleitungen. Notwendigkeit klarer Verantwortlichkeiten und Synergien bzw. guten Abstimmungswegen, z.B. zwischen Career- und Alumni-Arbeit sowie dem Fundraising.
- **Mix an Netzwerkformaten:** Hervorhebung der Bedeutung informeller und eher familiärer Formate, wie z. B. Sommerfeste, lokale Netzwerktreffen, Bergfest, Exkursionen. Darunter auch originelle Angebote wie das „Open Table“-Format mit rotierenden Sitzordnungen und vorbereiteten Gesprächsfragen.
- **Zuordnung von Fördernden mit Geförderten:** Die meisten Hochschulen nehmen eine 1:1 Zuordnung vor, manche Hochschulen haben aber auch gute Erfahrungen mit offenen Formaten gemacht, wo Fördernde grundsätzlich in Kontakt mit sämtlichen Geförderten treten können (wenn allseits gewünscht).